

Deutsche Wacht

Herausgeber: Gerhard Ramberg.

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgen und kostet (Sammt der Sonntagsbeilage Die Schmied) für Gilti mit Zustellung in's Haus monatlich fl. 1.50, vierteljährlich fl. 4.50, halbjährlich fl. 8.50, jährlich fl. 16.00. Einzelne Nummer 7 kr. Witzigen werden auch post bezahlt. Die besten Niederholungen entsprechender Nachsch. Alle bedeutenden Ankündigungs-Anzeigen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Gilti wollen solche beim Vermittler des Deutschen Wacht Herrn W. Deich, Hauptplatz 4, 1. Stock abgegeben werden. Künftigste Zeit: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag. Sprechstunden von 11-12 Uhr Vormittag und von 5-6 Uhr Nachmittag. (Auskünfte werden auch in der Buchdruckerei Johann Kallus bereitwillig erteilt). Schriftleitung Hauptplatz 8, 1. Stock. Sprechstunden des Herausgebers (und Correspondenten): 11-12 Uhr Sonntags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamtionen sind postfrei. — Beiträge, deren Verfasser dem Herausgeber unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 21

Gilti, Sonntag den 12. März 1893.

XVIII. Jahrgang

Ein slovenisch Urtheil über die Slovenen.

Vor kurzem — anlässlich der Wahl in die Bezirksvertretung — war in der Deutschen Wacht davon die Rede, daß das windbüsche Bauernvolk Anzeichen eines gewissen moralischen Verfalles aufweise, wie es denn leider Thatsache ist. Darob natürlich großer theatralischer Lärm im jenseitigen Lager, wobei jene Biedermänner am ärgsten tobten, die den Bauernstand für ihre persönlichen Zwecke am meisten mißbrauchen, ihn corumpieren, proceßförmig machen, ausfangen und schließlich vor der Oeffentlichkeit blamieren, wie es bei der letzten Wahl geschah.

Mittlerweile ist für die von uns ausgesprochene Ansicht jedoch auch ein Blatt eingetreten, gegen dessen genaue Kenntnis des wendischen Volkes niemand etwas einzuwenden vermag. Es ist dies der Marburger Slovenski glasopodar in welchem vorgestern Folgendes gedruckt stand:

Inbezug auf Character waren die Slovenen einst viel besser als es die Heutigen sind. Die Männer schlugen sich in die Hände, und das galt wie angenagelt; heutzutage schwören und beeden sie bei Himmel, Erde und Hölle, bleiben aber doch nicht beim gegebenen Wort. So vielfache Verlegenheit und Verdrehungen, wie sie jetzt angewendet werden, haben unsere Vorfahren nicht gekannt. Wo sind diese alten Ehrenmänner!

Die Corruption des slovenischen Bauernvolkes hält mit seiner nationalen Entwicklung

Kaiserin Katharina II. als Schriftstellerin.

Daß Katharina II. von Rußland vielfach schriftstellerisch thätig war, ist von dieser geistreichen Frau bekannt; weniger bekannt ist ihre journalistische Wirksamkeit. Wir erfahren jetzt näheres darüber durch die Veröffentlichungen der kaiserlich russischen historischen Gesellschaft. Die Zeitschrift, welcher die Kaiserin ihre Feder zuwandte, war der 1783 durch ihre Freundin, die Prinzessin Deschlow, begründete „Kamerad der Freunde der russischen Sprache.“ Ihre Artikel, die in feuilletonistischer Zwinglosigkeit verfaßt sind, tragen die Ueberschrift: Wahrheit und Dichtung; ein Titel, der sicher auch Goethe bekannt war. Der Kamerad hatte ungefähr das Aeußere unserer modernen Revuen und war nach ähnlichen Grundsätzen geleitet. Die schriftstellerische Natur der Kaiserin tritt auch darin zu Tage, daß sie von der Zeitschrift zurücktrat — wegen Mißbilligungen mit dem Verleger. Wenigstens behauptete sie selbst das, während böse Zungen meinten, die Liebe zu dem schönen Vanköi, der gerade damals ihr Günstling war, habe sie der Journalistik entrißen. Der Abschiedsartikel, den sie im Kameraden schrieb, ist gleichsam ihr jour-

gleichen Schritt. Seine politischen und nationalen Lehrmeister sind die Träger des nationalen Verfalles.

Umschau.

Steiermark als Muster. Aus Prag wird gemeldet: Der böhmische Landesausschuß beabsichtigt dem Landtage in der nächsten Session den Entwurf eines Localbahngesetzes vorzulegen, welches nach den für das steirische Localbahngesetz geltenden Grundsätzen ausgearbeitet werden soll. Zum Behufe persönlicher Information beim steirischen Landesausschuß begibt sich demnächst der Landesausschußreferent Graf Wbalbert Schönborn mit einem Conceptsbeamten nach Graz.

Eine richtige Entscheidung hat der Bezirkshauptmann von Klagenfurt getroffen, indem er einer Gemeindevorstellung eine slovenische Eingabe mit folgender Weisung zurückgestellt hat: Unter Rückschuß des Protokolls, welches übrigens den deutlichen Beweis liefert, daß dem Gemeindevorsteher die slovenische Schriftsprache nicht geläufiger ist, als die deutsche, wird der Gemeindevorstellung eröffnet, daß dieselbe sich in allen Angelegenheiten des übertragenen Wirkungskreises im dienstlichen Verkehr mit der Bezirkshauptmannschaft, den bestehenden Einrichtungen entsprechend, auch weiterhin der deutschen Sprache wird zu bedienen haben. Deutsche Zuschriften jeder Art müssen selbstverständlich angenommen werden.

Aus Laibach wird der Neuen freien Presse berichtet: Die Nachricht von dem im Zuge befindlichen Verkauf des deutschen

nationalistischen Testaments; die Grundsätze, die sie darin niederlegte, haben auch heute noch nichts von ihrem Werth verloren. Man liest dort:

Ich vermache meine Domäne Wahrheit und Dichtung jedem, der sie haben will, unter der Bedingung, daß derjenige, der sie übernimmt, fortfährt, ohne gerundene Phrasen zu schreiben, und nicht die Miene annimmt, als ächze er unter einer gewaltigen Gedankenlast.

Er soll stets die kurzen, klaren Ausdrücke den langen und verschwommenen vorziehen.

Nehmt russische Worte statt der fremden! Warum bei der Sprache der Nachbarn borgen? Ist unsere Sprache nicht reich genug?

Man hüte sich vor der Vereinfachung — sie müßte sich denn von selbst wie unumverfänglich unter die Feder drängen.

Niemals langweilig sein — aber unter keinen Umständen an falscher Stelle geistreich sein.

Dem Geist und dem Lachreiz niemals nachjagen.

Man gebrauche keine Krücken, wo die Beine ausreichen, das heißt sich der pomphaften und geschwollenen Worte enthalten, wo einfache Worte mit mehr Würde, Nützlichkeit und Anmuth stehen können.

Ordenshauses sammt der deutschen Ordenskirche an die Jesuiten erregt hier in allen Kreisen großes Aufsehen; sie wurde zunächst durch die Grazer Tagespost und dann durch die Wiener Blätter verbreitet und erfuhr durch die Notiz der amtlichen Laibacher Zeitung, welche die Kaufsumme mit 45.000 Gulden angegeben hatte, eine gewisse Bestätigung. Es ist sehr auffallend, daß der clericale slovenische Moniteur, das notorische Organ des Fürstbischöfs, zwei Tage, nachdem die Nachricht vom Abschluß des Verkaufes durch das amtliche Blatt verbreitet worden war, mit einem förmlichen Dementi dagegen auftrat, und daß nachträglich auch das amtliche Blatt mit der Meldung nachhinkte, daß sein Bericht verfrüht erscheine. Dieß verrieth kein gutes Gewissen. Sollte damit der Unwille beschwichtigt werden, der sich gegen die Agitation des Fürstbischöfs in immer weiteren Kreisen regt, oder winkt noch ein leiser Hoffnungschimmer, daß diese unglückliche Transaction an maßgebender Stelle keine Billigung fand? Vielleicht erbittet sich die Regierung vom Bischof die nöthige Auskunft! — Einem anderen Berichte desselben Blattes entnehmen wir noch folgende Stellen: Die nationale Führerschaft der Slovenen strebt der Kirchenfürst ebenso an, wie Stroschmayer jene der Croaten an sich gerissen hat, nur mit dem Unterschiede, daß dieser gegen Osten schaut, während Missia nur in Rom das Heil erblickt. Die vollständige Unterjochung der krainischen Slovenen unter den Krummstab ist das Ziel, das den Machthebern in der bischöflichen Pfalz vor Augen schwebt. Die Deutschen

Wo man moralisch sein muß, sei man es mit der Anmuth, welche die Langeweile ausschließt.

Die Schwere der Gedanken soll man erleichtern, indem man diese klar ausspricht und sie damit der Menge der Leser zugänglich macht. Es ist wünschenswert, daß der Autor thörichtlich verschwindet und daß man nur an sein Werk denkt; es ist nicht nöthig, daß man ihn immer sich bewegen sieht und sprechen hört.

Ich schreibe das alles im vollen Besitz meiner Geisteskräfte.

Aus der spöttischen Schlussbemerkung der Kaiserin ersieht man, daß ihre so eintönigen und verständigen Vorschriften im Stil ihrer Zeitgenossen nicht allgemein im Schwange waren. Und heute? Wir stehen oft genug einer Schriftstellerin gegenüber, die das Recept für Tiefe, Originalität und Geist darin findet, Dinge, die man bis jetzt klar gedacht und ausgesprochen hat, im Nebel dunkler Nebensarten und in dem Harkelmaufputz bunt zusammengefügelter Floskeln verschwinden zu lassen. Aus den Worten der Kaiserin Katharina entnehmen wir wenigstens den Trost, daß es nicht bloß die Neuzeit ist, die unter solchen Verzerrungen leidet.

im Lande möchten beide nationalen Fractionen gleichmäßig als vogelfrei erklären. Im Deutschen Orden erblickte die Bevölkerung bisher einen gewissen Halt des Deutschtums im Lande. Dieser Mitterorden erfreut sich allerorten eines großen Ansehens. Den Besitz dieses Mitterordens in die Hände der Jesuiten übergehen zu sehen, erregt in weiten Kreisen, bei Deutschen und Slovenen, tiefes Bedauern.

Eine seltsame Beschlagnahme. Die letzte Nummer der Allgemeinen Bauern-Zeitung in Klagenfurt brachte einen Aufsatz über den Grafen Taffe, von dem drei Stellen schwarz überdrückt, also unleserlich gemacht worden waren. Wir finden diese Einrichtung sehr zweckmäßig, weil das Unternehmen auf solche Art die Kosten an Druck, Papier und Stempel für eine neue Auflage erspart. Die Villacher Deutsche Allgemeine Zeitung weiß mitzuteilen, daß der beschlagnahmte Aufsatz dem Politischen Volksblatt in Wien nachgedruckt war, und bemerkt dazu: Die am Sitz der Regierung das Censuramt ausübenden Behörden, nämlich das Preßbureau der Wiener Polizeidirection, die Section für gerichtliche Preßpolizei beim Landesgerichte Wien und die Staatsanwaltschaft in Wien fanden an diesem Aufsatz nichts zu beanstanden und derselbe ist in dem Politischen Volksblatt, einer sehr gediegen redigierten Zeitschrift, erschienen. Die Preßbehörde in Klagenfurt hingegen hatte eine strengere Auffassung als die Wiener Behörden und belegte drei Stellen dieses Artikels mit Beschlagnahme.

Der Vanamaproceß hält ganz Frankreich in Spannung. Während Karl Lesepes, bereits zu fünfjährigem Kerker verurtheilt, jede Rücksicht fallen läßt und in seiner Vertheidigung die Regierung heftig angreift, hat Baihant unter allgemeiner Bewegung folgendes Geständnis abgelegt: Ich bin schuldig. Kein Wort vernag meine Reue und meinen Schmerz auszudrücken. Ich begreife selbst noch nicht, wie ich mich so weit vergehen konnte. Ich bitte mein Land, dessen guten Ruf ich gefährdet habe, um Verzeihung. — Diefem reinigen Geständnis fügte der gewesene Minister bei, Blondin habe ihn verführt, was dieser entschieden verneint. Die anderen Angeklagten haben die Beschuldigung, daß sie sich bestechen ließen, rund abgelehnt, und verschiedene Rechtstitel angeführt, unter welchen sie die ihnen zugewiesenen Summen empfangen haben sollen. Der ehemalige Deputierte Sans-Leroy, jenes erste Commissions-Mitglied, welches durch sein Votum die Annahme des Losproceßes entschieden habe, leugnete, überhaupt etwas erhalten zu haben, und da Arton, der ihm die 200,000 Francs übergeben haben soll, nicht auffindbar ist, so wird es uns so schwerer sein, gegen ihn den Beweis zu erbringen, als der Angeklagte die Provenienz seines gegenwärtigen Vermögens mit der Mitgift seiner Frau erklärt, über welche Sans-Leroy den Notariatsact vorgelegt ließ. Diese Wendung scheint auch den Staatsanwalt einigermaßen überrascht zu haben, und derselbe gab seinem Unwillen darüber ganz unvorhergesehen Ausdruck. Sans-Leroy dagegen motivierte seine bisherige Reserve in der Vertheidigung damit, daß er nicht durch einen Einstellungsbeschluß, sondern durch einen Freispruch der Geschwornen von der Anklage befreit sein wollte.

Der Kulturkampf in Ungarn

Entwickelt sich rasch zu außerordentlicher Lebhaftigkeit. Clericale und liberale Versammlungen und Demonstrationen, Denkschriften der Bischöfe an das geistliche und weltliche Schwert und an die Regierung, Enthüllungen des Ministers und Reichstagsverhandlungen, in denen der Radicalismus auf beiden Seiten mit den schärfsten Worten auftritt. Dazu fortgesetzt ein Schüren der Bewegung durch die übermäßig gewordenen Clericalen von dießseits der Leitha, die jenen bedenklichen Zustand in den Reichsrathsländern,

welchen sie durch eine zwölfjährige Herrschaft herbeigeführt haben, auch in Ungarn eingeführt wissen und durch einen Sieg des ungarischen Clericalismus ihre eigene Herrschaft dießseits der Leitha festigen wollen.

Graf Eszaky hat das Blendwerk zerstört, welches die Welt glauben machen sollte, die ungarische Regierung sei die Friedensstörerin mit ihrem Februar-Erlasse über die Wegtaufen-Matriken gewesen. Die Welt staunte über die Eiferfertigkeit, mit welcher Ungarn einem Kulturkampfe seit einigen Jahren zugetrieben wurde; der Welt mußte weggemacht werden, daß die ungarische Regierung daran Schuld trägt. Mußte nicht endlich die Regierung dieses Lügengewebe zerreißen, da sie doch vollkommen in der Lage war, sich von dieser hartnäckig wiederholten verleumdenden Anschuldigung reinzuwaschen? Graf Eszaky hat es gethan, indem er nachwies, daß kein Erlaß in Uebereinstimmung mit bischöflichen Gutachten, mit der damaligen Meinung des Episcopats über diese Angelegenheit gewesen. Wenn später der Streit nach Rom geriet, und von dort aus gründlich verbittert wurde, um die Macht zu ergötzen, welche Rom auch in Ungarn ausüben konnte, so war dies gewiß nicht Schuld der ungarischen Regierung. Es ist aber so gekommen und nun wird ihm gewaltig übelgenommen, daß er die Anschuldigungen nicht geduldig auf sich sitzen ließ: Anschuldigungen, mit denen die Urfachen der ganzen Bewegung bis ins Schwarze verunkelt werden. Uebrigens hat Graf Eszaky in der That nichts vorgebracht, was nicht schon längst bekannt gewesen wäre, und auch jetzt hütet er sich, die Angelegenheit durch Nennung der Bischöfe, deren Äußerungen er zur Kenntnis brachte, zu einer persönlichen zu machen.

Wieder sind es nur die übermüthigen Clericalen der Weichhäute des Reiches, welche am ausgiebigsten aus diesem Anlasse toben. Das Wiener Vaterland redet sich demnach in Entzückung über die „unerhörte Freivoluntät“ des Ministers hinein, daß es geradezu auspricht, es dürfte fortan jedem auf sein pflichtgemäßes Ansehen bedachten ungarischen Bischöfe unmöglich erscheinen, mit einer derart die Discretion und die Achtung vor dem bischöflichen Ansehen verletzenden Amtsperson weiterhin im Verkehr zu bleiben. Das ist also schon Auflehnung gegen die vorgelegte Behörde und ihre vom Staatsoberhaupt bestellten Organe. Wohin soll das führen? Die Hierarchie bildet thatsächlich schon einen Staat im Staate — und nun soll es auch noch so weit kommen, daß der Kirchenstaat dem weltlichen Staate in einem und demselben Staatsweien die Anerkennung versagt? Solchen Rathschlag gibt der österreichische Ultramontanismus dem ungarischen. Vielleicht geht dieser darauf nicht ein, weil er doch anders gerichtet ist, als sein Zwillingssbruder in der Weichhäute des Reiches. Uns, den Bürgern derselben, kann es nicht gleichgültig sein, wenn wir sehen, daß unsere Clericalen auch zu solchen Schritten bereit sind, daß sie solche Schritte für möglich und unter Umständen für gerathen halten — und wenn wir dabei sehen, daß bei uns noch immer die ganze Regierungskraft auf ein einziges Ziel gestellt scheint: diesen übergreifenden Ultramontanismus zu stärken und zu fördern.

Wandern dort man sich nun nicht mehr, wenn in Ungarn, wo man weniger an das Erbliden gewöhnt ist, die schärfsten Worte fallen, wenn ein Abgeordneter ausruft: Das Ungeheuer des Abgeordnetenhauses sind die reichen Pfaffen, die vielen Kartenpieler und die Juristen — und wenn ein anderer hinzusetzt: Und die Magnaten; wenn den Geistlichen zugerufen wird, sie möchten sich lieber um die Aufhebung des Cölibates kümmern, statt katholische Clubs zu gründen und Conventikel gegen die Civilehe abzuhalten; die Civilehe gehe die Pfaffen gar nichts an u. s. w. Wie werden in nächster Zeit ganz merkwürdige Dinge aus Ungarn zu hören bekommen und das werden nur die Vorspiele sein, zu den Kämpfen, die noch später folgen werden. Und das Alles wurde leichtsinnig heraufbeschworen — und nicht von der Regierung, wie die Enthüllungen des Grafen Eszaky schlagend erwiesen haben.

Abgeordnetenhaus.

In der Sitzung vom 7. März wies Handelsminister Marquis Vaquehem in einer von uns bereits erwähnten Rede nach, daß der Eisenbahnausschuß seinerzeit den Bestrebungen der Regierung auf Verbesserung des schwächlichen Localbahngesetzes nicht günstig gestimmt gewesen sei; allerdings sei in der letzten Zeit ein erfreulicher Umschwung in dieser Beziehung eingetreten. Seit der letzten Budgetdebatte sind vierzehn Linien durch Concessionsertheilung sichergestellt. Im zweiten Semester 1892 waren 416 Kilometer in Bau begriffen. Fünf Bahnen in Steiermark sind durch Concessionsertheilung sichergestellt, zum Theil auszuführen. Davon hat das Land vier ohne staatliche Unterstützung gebaut, für die fünfte, die Murthalbahn, hat es eine staatliche Unterstützung im verhältnismäßig geringen Betrage in Anspruch genommen, namentlich wenn man die Leistungen Steiermarks und Salzburgs, sowie der Interessenten in Betracht zieht.

In der nächsten Zeit sollen ausgeführt werden: die pobolischen Bahnen, die Gailthalbahn, Obervogelbahn, die Bahn von Mont nach Gerolano, mehrere Localbahnen in Niederösterreich und Böhmen, ferner die Linien Zellweg-Wolfsberg, Unterdrauburg-Wöllan, Großlauerstein, dann die Fortsetzung der Aspangbahn nach Hainberg, der Anschluß von Spallato an die bosnischen Bahnen. Schließlich erwähnte er die Trassenstudien für die Tauern- und die Walsuganabahn. Er glaubt, daß das Handelsministerium damit gezeigt habe, wie sehr es bemüht sei, sein Entgegenkommen nach jeder Seite hin zu beweisen. (Beifall im ganzen Hause.)

Südbahn-Angelegenheiten.

Abg. Gehmann befragt die Frage der Gehaltsaufbesserung für die Staatsbahn-Beamten und erwähnt, daß unter der Zeitung Ezedits dessen Nepoten in hohe Stellen befördert wurden und alle übrigen, wenn auch noch so pflichttreuen Beamten, zurückgesetzt wurden. Redner erinnert an zwei Interpellationen des Abg. Hofmann v. Wellenbof, nämlich an die wegen der Unfälle auf der Südbahn und wegen des Commisfärzuges, der eingesezt war, um die Fahrgehwindigkeit zu ermitteln, dessen Ergebnisse nicht befolgt wurden.

Dann besprach Abg. Gschmann auch den Mangel an Waggons und erwähnt, daß niemand als die Gewerke von Triest über das Waggonmaterial der Südbahn verfügen konnte, weil Baron Hopfen auch bei der Südbahn eine bedeutende Rolle spielte.

Abg. Gschmann wendet sich dann gegen verschiedene Persönlichkeiten dieser Bahn. Lange Zeit sei an der Spitze der Südbahn der berühmte Bontour gestanden, der gelegentlich seiner Wahl als Deputierter in die französische Kammer mit Stolz darauf hinzuweisen wagte, daß er auch als Generaldirector der Südbahn die Interessen Frankreichs wahrte. (Hört! hört! bei den Antisemiten.) Daraus habe man in Oesterreich jedoch keine Lehre zu ziehen gesucht, sondern wieder einen Ausländer an die Spitze der Direction treten lassen. Der Redner klagt dann noch über mangelhafte Verwahrung wichtiger Aktenstücke und erhebt schwere Anschuldigungen wegen ungenügender Wahrung des Amtsgeheimnisses.

Abg. Kun befragt den Ausbau der Unterkraimer Bahnen und die Karawantebahn, von Klagenfurt ausgehend, den Loibl übergehend und bei Krainburg in die Rudolfsbahn einmündend, wäre die kürzeste (?) Verbindung zwischen Triest und dem Hinterlande. In der Errichtung der Walsuganabahn sieht der Redner eine Bevorzugung Venedigs vor Triest. Redner wünscht weiters, daß nicht bloß in Krain, sondern auch im Küstenlande und in den slovenischen Theilen Kärntens und Steiermark ein der slovenischen Sprache kundiges Bahnpersonal angestellt werde. Es sei anzuerkennen, daß die Südbahn der slovenischen Bevölkerung gegenüber entgegenkommen bewiesen habe. Redner vertheidigt

— „folglich“ — die Südbahn gegen die Angriffe Gekmanns.

Sectionschef Wittel besprach die von einzelnen Abgeordneten vorgebrachten Wünsche und Beschwerden und reagierte dann auf die Erörterungen Gekmanns über die Verkehrssicherheit auf der Südbahn. Diese stelle sich doch günstiger, als Gekmann darstellte, und entspreche vollkommen den Anforderungen der Sicherheit. Dies müsse zur Beruhigung constatiert werden; was den Unfall betreffe, der auf der Strecke Steinbrück-Laubach beinahe den Hofzug getroffen hätte, indem kurz nach dem Passieren dieses Zuges ein Felssturz erfolgte, müsse betont werden, daß für das Verschulden der Bahnleitung ein Beweis nicht zu erbringen war. Was die Leobener Murrbrück anbelangt, so war weder das Publikum gefährdet, noch der Verkehr gehemmt, während die Gesellschaft an der Ausführung des Baues arbeitete. Weiters erklärt der Regierungsvorsteher, daß bei der Erprobung der maximalen Geschwindigkeit die Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen nicht getäuscht werden konnte. Die Südbahn habe selbst die Geschwindigkeit der Züge vermindert. Die Klagen über Waggomangel auf den Südbahnstrecken seien in letzter Zeit niemals laut geworden. Gekmanns weitere Beschuldigungen werden selbstverständlich den Anlaß bieten, eine umfassende, mit Ernst und Nachdruck betriebene Untersuchung einzuleiten. — Redner bespricht hierauf die höhere technische Ausbildung der Eisenbahnbeamten und versichert, daß das Handelsministerium dieser Frage die größte Aufmerksamkeit zuwenden.

Steirische Eisenbahnpläne.

In der Sitzung vom 8. März besprach der Abg. Graf Wurmbrand die Grundzüge, die Steiermark für ihre Localbahnen angewendet hat: Die Bahnen, die Steiermark gebaut hat, entsprechen ihren Zwecken vollkommen. Der Bahnbau darf kein Speculationsobject sein. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß die Beteiligungen des Privatcapitals ausgeschlossen sein soll. Würde der Staat zusammen mit den Ländern seinen Kredit verbinden, um Localbahnen zu bauen und auszubauen, so müßte man vor der Summe von 200 Millionen, die für die Localbahnen nothwendig wären, nicht erschrecken. Dann könnte auch die Summe von 200 Millionen für zehn Jahre ohneweiters in Aussicht genommen werden. Das Privatcapital würde sich daran beteiligen, ebenso die Unternehmer und Industriellen. Redner führte dann weiter aus, daß Steiermark in der Lage sei, der Regierung ein Programm vorzulegen für die weitere Durchführung einer Localbahn, die nicht nur ein locales Interesse, sondern auch ein staatliches Interesse habe, nämlich die schon längst geplante Bahn von Judenburg über Unterdrauburg und Heiligenstein nach Krain, die durch das Land gebaut würde, wenn der Staat in der Weise beitrüge, daß er einen Theil der Obligationen übernehme. Durch die Weiterführung der Strecke von St. Georgen an die croatische Grenze sei der Staatsbahn von Nord nach Süd eine Linie gegeben, die sich bei Heiligenstein gabelt und einerseits nach Triest, andererseits nach Croatien und den Orient gehen könnte. Ein weiteres Project wäre der Ausbau der Linie von Mariazell, ferner der Anschluß der Ybbsthalbahn an die Linie Kapfenberg-Seebach-Lu. Dieses Project erscheine auf einmal durchführbar, da wir von der Normalspur auf die Schmalspur gekommen sind. Abgesehen von letzterem Project, handle es sich hier um eine Ziffergruppe von 15 Millionen. Hierbei würde der Staat mit 2,5 Millionen und die Interessenten ebenfalls mit 2,5 Millionen und das Land sich mit 10 Millionen aus dem Eisenbahnleben decken. Das gleiche Verhältnis auf ganz Oesterreich angewendet, müßte der Staat, wenn um 150 Millionen Gulden Localbahnen gebaut würden, sich mit 25 Millionen beteiligen. Diese Summe lasse sich durch zehn Jahre ins Budget einstellen. Der Staat hätte nach diesem System den Vortheil, daß er unmittelbar nach Abschluß dieser Action in der Lage wäre, den Landescredit an sich zu ziehen, ohne dabei an Zinsen zu verlieren. Der Landes-

ausschuß werde sich genau überlegen, welche Summe er für eine Bahn ausbe, wenn er im Landtag dafür verantwortlich ist, daß die Verzinsung auch wirklich eintrete. Wenn die ausgebauten Bahn 2,5 Percent trage, seien die 4percentigen Prioritäten gedeckt, nur die Stammactien blieben unverzinst. Trüge sie mehr, dann seien auch diese gedeckt. Wenn nun Bahnen, die durch Privatspeculationen gebaut sind, 2,5 Percent tragen, so werden die vom Land mit billigem Geld gebauten Bahnen wohl ebensoviel tragen. Wenn sie aber auch nur 2 Percent tragen, so gebe das bei 10 Millionen Gulden einen Ausfluß von 50.000 Gulden, die das Land leisten muß, dafür, daß es eine Bahn um 15 Millionen Gulden gebaut habe. Diese 50.000 Gulden kämen aber auch schon in den Umlagen dem Land reichlich zurück und auf demselben Wege erhalte der Staat seine 25 Millionen zurück.

Wenn sich die Landtage mit solchen Fragen beschäftigen, so könnten sie in manchen Zweigen der Landesverwaltung weiter gehen, und die Autonomie auf rein culturellem Gebiet, wie Flußregulierung und Straßenbau, etwas ausdehnen. Solch ein praktischer Weg wäre mit einem größeren Schwung auf wirtschaftlichem Gebiet in unserer Zeit des äußeren Friedens am Platze. Wer weiß, wie lange unsere Generation sich dieses Friedenswohlstandes, Credit und Geldüberflusses zu erfreuen haben werde. Benutzen wir, sagt der Redner schließlich, diese Zeit in Oesterreich, dem Oesterreich geht relativ, gegenüber den umgebenden Staaten, auch Ungarn nicht ausgeschlossen, nicht vormärts. Das wäre auch der Weg, das Programm der Regierung effectiv durchzuführen, dem Reichsrathe Arbeiten zu geben, die ihn interessieren, den Landtagen volkswirtschaftliche Fragen zu geben, die sie wirklich interessieren und dadurch die politischen Hebellemente lahmzulegen, die die autonome Arbeit verhindern. (Beifall.) Der Reichsrath und die Landtage müssen erkennen, daß, wenn sie arbeiten wollen, sie der Bevölkerung vor allem im Arbeiten und Sparen ein gutes Beispiel geben müssen. Das wichtigste Moment im Culturleben der Völker ist heute die Zeit und die größte Verschwendung ist die der Zeit. Wir in Oesterreich leiden daran, daß die Zeit daselbst verschwendet wird, wie in keinem anderen Lande der Welt. (So ist es!) Unsere öffentliche Thätigkeit nimmt die Zeit der Abgeordneten vollständig in Anspruch. Sehr schwer ist es, daß ein verheiratheter Mann noch am öffentlichen Leben theilnehmen kann. (Heiterkeit.) Wenn er noch dazu ein Geschäft hat, ist das durchaus unmöglich. Man ist also auf die Herren angewiesen, die sonst absolut nichts zu thun haben. Sind das aber immer auch die rechten Männer? Wer für den Staat wirtschaften will, muß einen Begriff vom Werth der Zeit haben. Hier also ist der Moment, um dem Abgeordnetenhaus zu zeigen, welchen Weg es zur Wohlfahrt Oesterreichs schreiten soll und ich empfehle den Weg der Sparamkeit mit der Zeit, der Arbeit und des Fortschrittes auf culturellen Gebieten, mit Sparamkeit verbunden. (Lebhafte Beifall.)

Regierungsvorsteher Bilinski vertheidigte seinen Amtsvorgänger Czibit gegen die Angriffe Gekmanns.

Abg. Steinwender trat für die Tauernbahn, Abg. Rainer für die Loiblahn ein. — Herr Dr. Lueger vertreibt sich mit Zwischenrufen die Zeit.

Nochmals die Südbahn.

In der Fortsetzung der Specialdebatte über den Pabelsetat (Capitel: Staatsbahnen) besprach Abg. Fay als Generalredegänger contra am 9. März die Verstaatlichungsfrage.

In Betreff der Südbahn wies er auf die von dem Abg. Gekmann erhobenen specifizierten Anlagen hin und bemerkte, er wisse nicht, aus welchem Titel der Abg. Klun sich zum Vertheidiger der Südbahn aufgeworfen habe. Jedenfalls sei dies sehr auffallen, und es wäre besser gewesen, die Vertheidigung der Südbahn demjenigen Mitgliede des Hauses zu überlassen, welches Vicepräsident der Gesellschaft ist. Es gehe nicht an, ohne entsprechende Belege dasjenige, was ein Mitglied des Abgeordneten-

hauses vorbringt, als Räubergeschichten hinzustellen und sich zu äußern, daß damit nur ein kleines Panamino geschaffen werden solle.

Redner erwähnt, daß nach all dem nichts übrig bleiben könne und man zur Sequestration schreiten müsse. Schließlich besprach er die Mängel des neuen Vertriebsreglements und das Project der Ybbsthalbahn, die durch den Anschluß an die steirischen Bahnen erst ihre volle Bedeutung bekommen werde.

Abg. Gekmann wendet sich gegen Klun und erklärt, er habe nur Thatsachen über die Südbahn vorgebracht, die er von verschiedenen hochstehenden Persönlichkeiten u. a. auch von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses erhalten habe. Ueber den Bau und die Anlage der Südbahn, für die sich Klun so lebhaft ins Zeug gelegt habe, habe Gekmann gar nicht gesprochen. Klun habe auch gesagt, daß niemand etwas Ungehöriges bezüglich der Erhaltung der Südbahn gehört habe. Dagegen erklärt Gekmann, daß im Abgeordnetenhaus auch auf ganz unglaubliche Unzukömmlichkeiten bei dieser Bahn wiederholt hingewiesen wurde. So sei die Fahrt auf der Strecke Bruck-Graz und St. Peter-Seßana so beunruhigend, daß sich die Reisenden wiederholt darüber bitter beschwerten. Ein Parteigenosse des Redners sei einmal Zeuge gewesen, wie eine Dame bei einer solchen Fahrt eine ganz ordentliche Seerkrankheit bekommen hat. (Heiterkeit.) Auch der Hof-Weisebirector Hofrath R. v. Klauy habe sich vor kurzem darüber beschwert, daß er bei einer solch unruhigen Fahrt im Schlafwagen aus dem Bette gefallen sei. Gegen das Personal der Südbahn habe er keinen Vorwurf erhoben. Redner wendet sich dann gegen den Sectionschef Wittel bezüglich des Unfalles beim Hofzug auf der Strecke Steinbrück-Laubach; dieser Unfall habe sich thatsächlich in der Nacht vom 26. auf den 27. September 1889 zugegetragen. (Zugewiesen sind die Behauptungen Gekmanns durch eine öffentliche Erklärung der Südbahn als unwar bezeugt worden.)

Abg. Klun will das Ergebnis der Untersuchung abwarten, dann werde sich zeigen, ob er oder Gekmann Recht habe. Entgegen der Behauptung, Oskar Schüller sei ein Franzose und habe sozusagen Hochverrath an dem österreichischen Staat geübt, (Gekmann: das hat niemand gesagt!) stellt Redner fest, daß Schüller ein geborner Preuße (Hört! hört!) aus der Rheinprovinz sei. Er habe im bayerischen Heere gedient und bereits vor vier Jahren um die Aufnahme in den österreichischen Staatsverband angefleht. Gerade wegen seiner Militärpflicht habe sich nun die Erledigung seines Ansuchens verzögert. Redner habe nicht gesagt, daß nichts Unpassendes bei der Südbahn vorgekommen sei, sondern daß bedeutende Ingenieure erklärten, daß die Ueberwachung des Südbahnbetriebes eine exacte sei.

Abg. Klun sagt schließlich: Ich kenne einige Personen, die dem Abg. Gekmann Daten geliefert haben und ich muß sagen, ich würde mich schämen, von solchen Leuten irgendwelche Informationen entgegenzunehmen. (Hört! hört!) Uebrigens wird ja die Untersuchung ergeben, wer von uns beiden recht hat. Außerdem werden ja die Interpellationen Gekmanns infolge dieser Vorfälle bald beantwortet werden.

Abg. Gekmann repliciert, daß Oskar Schüller bis 1892 nicht österreichischer Staatsbürger war und seit dem Jahre 1888 doch bereits Zutritt zu den geheimsten militärischen Angelegenheiten gehabt habe, (Abg. Paltai: Das ist wesentlich!) und daß das Handelsministerium wiederholt begehrt habe, daß im Executivdienste keine Ausländer verwendet werden. (Abg. Lueger: Das ist entscheidend!)

Die Debatte über das Budget des Ackerbauministeriums wurde am Donnerstag begonnen und am Freitag fortgesetzt. Die Nebenaus, die Wettrennenpreise, die Weinclausel im italienischen Handelsvertrage, die Thierärzte und ähnliche wohlbekannte Gegenstände bildeten auch diesmal wieder den Hauptgegenstand der Besprechung, aus welcher übrigens hervorhebenswerthe Zwischenfälle bisher nicht zu verzeichnen sind.

Wie verlautet, hat der Vicepräsident allen Nebenrednern das Versprechen abgenommen, nicht länger als je zwanzig Minuten zu sprechen.

Zum Schluß der Sitzung von 10. März richtete der Abg. Hofmann v. Wellenholz an die Regierung folgende Frage: Ist Se. Excellenz geneigt, die Petition der Maschinenführer und Conducteure der österreichischen Bahnen vom Jahre 1889 einer gründlichen Erwägung zu unterziehen, dem gegenwärtigen rechts- und schutzlosen Zustande des Personals der österreichischen Privatbahnen baldigst Abhilfe zu schaffen, insbesondere mit thunlicher Beschleunigung dem Reichsrathe einen Gesetzentwurf zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen, demzufolge eigene staatliche Aufsichtsbeamte dazu bestimmt würden, Beschwerden und Klagen des Eisenbahnpersonals — der Beamten, die sonstigen Bediensteten — in bezug auf Differenzen aus dem Dienst- und Lohnverhältnisse, sowie aus Disziplinarverhältnissen entgegenzunehmen und entweder selbst zu erledigen oder dem ordentlichen Gerichte, das hierfür als competent zu bestimmen wäre, zur Entscheidung zu übergeben?

Aus Stadt und Land.

Gilli, am 11. März 1893.

Kaiserkonzert in Steiermark. Dem diesjährigen großen Herbstmanöver an der steirisch-ungarischen Grenze soll Kaiser Wilhelm als Gast unseres Kaisers bewohnen. Ungewöhnlich große Truppenmassen sollen an der Uebung theilnehmen und zwar — wie bisher in militärischen Kreisen verlautet — das gesammte zweite (niederösterreichisch-mährische), dritte (steirisch-kärntnerisch-kraisisch-küstenländische), fünfte (Preßburger) und dreizehnte croatisch-slavonische Corps. Außerdem würden noch Combinationen mit Landwehrtruppen eintreten. Die Nordpartei werden das zweite und fünfte Corps (Wien und Preßburg), die Südpartei das dritte und dreizehnte Corps (Graz und Agram) bilden.

Für die Wärmestube haben gespendet: Frau Nebelreich Fleisch; Herr Johann Grenta Fleisch; Frau Marie Cölekst (Hausbesitzerin) Schwarteln und Grammeln; Herr Schleiner Brot und Limen; Frau Friederike Leppel (Hausbesitzerin) einen Topf Grammeln; Frau Magdalena Skoberne (Hausbesitzerin) einen Sack Fjolen und Schwarteln; Frau Theresie Herzmann (Hausbesitzerin) Gerste und Schwarteln.

Im Stadtpark werden gegenwärtig der Laubgang am Bergescande und derjenige zwischen den beiden Musikpavillons wesentlich verbreitert, damit sich der Corso während der Stadtparkkonzerte freier entwickeln kann. Um den Bäumen ein besseres Gedeihen zu sichern, legt man dieselben nicht parallel, sondern im Zickzack. Der Stadtpark wird durch die Verbreiterung der Laubgänge sicherlich gewinnen.

Der heutige Jahrmarkt in Cilli scheint nicht so belebt werden zu wollen, wie seine Vorgänger. Man kann noch über den Hauptplatz gehen, ohne gestoßen und gequetscht zu werden. Das ist nicht das Richtige.

Ein Concert der Cillier Musikvereinskappe findet unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Dießl morgen Sonntag im Gasthof zum Elefanten mit folgender Vortragsordnung statt: 1. Soldatenliebe, Marsch v. H. v. Jois; 2. Fest-Ouverture v. F. v. Suppé; 3. Dorfröslein, Walzer v. Tiskovsky; 4. Der Wanderer, Lied v. F. Schubert; 5. Helenen-Polka v. Seifert; 6. a) Großes Potpourri aus Tannhäuser, b) Rabelungenanfarenmarsch v. H. Wagner; 7. Erstgänger und Krönungsmarsch aus der Oper Die Follinger v. Kreisler; 8. Bei Dir, Walzer v. Waldteufel; 9. Operettenschau, Potpourri v. Ambros; 10. Wahrajägerin, Polka maz. v. J. Strauß; 11. Quadrille aus Sonntagsfind und 12. Rasch wie der Blitz, Polka v. Willstätter.

Stadttheater. Herr Director Galoszy hat uns den Abschied schwer machen wollen und hat noch am letzten Abend die neue Operette von Johann Strauß Fürstin Ninetta aufgeführt. Der Wiener Walzerkönig ist kein Jüngling mehr. Aber wie ein echter König meistens im Besitz seiner Krone bleibt, bis der Tod ihn abrufen, so geschieht es auch bei diesem König im Reiche der Kunst. Und während ein junger König, dem Zuge seines Herzens folgend, gar häufig dem Herzen des Volkes begegnet, vergrößert sich im Alter immer mehr der Zwang höflicher Etikette. So recht packende Weisen, die mit Blitzesschnelle den Weg durch die Ohren zu den Herzen nebeneinander und bis herunter in die Füße pfeifen — solche Beweise frischer Jugendkraft besitzt die neue Operette nicht. Dafür ist sie kunstreicher gebaut und vornehmer aufgezupft, als alle ihre älteren Geschwister. Die musikalischen Feinheiten werden jedenfalls bei wiederholtem Hören erst recht zur Geltung kommen. Bei der ersten Bekanntschaft mit der Fürstin Ninetta grüßt man hochachtungsvoll, aber ohne besondere Herzlichkeit. Die Titelrolle ist für Frau Palmay geschrieben worden. Hier wurde sie von Frl. Wohlmuth flott gespielt und gut gelungen. Mit echtem Humor und echt künstlerischer Mäßigung gab Herr Fernfeld den russisch-türkischen Pascha. Dieser Komiker scheint die Art, wie gepfefferte Witze auszusprechen sind, von den Franzosen gelernt zu haben. Und an gepfefferten Witzen ist in dieser Operette kein Mangel. So wirksam einzelne derselben sein mögen: in ihrer Fülle lenken sie doch das Interesse von der Handlung ab und beschränken es auf einzelne Personen. — Außer dem Ehepaar Fernfeld-Wohlmuth (jetzt ist es ja kein Geheimnis mehr, daß Frl. Wohlmuth eigentlich Frau Fernfeld heißt), muß in erster Linie Frl. Paulmann genannt werden, die gestern ganz in ihrem Elemente war. Dieser komischen Alten kommt ihre gute Gesangstechnik außerordentlich zu statten. Die übrigen Darsteller waren alle bei der Sache, und die ganze Vorstellung nahm einen würdigen Verlauf. Herr Director Galoszy hat als erster Bühnenleiter in den Provinzen von Oesterreich-Ungarn Fürstin Ninetta zur Aufführung gebracht. Dafür gebührt ihm der beste Dank der Cillier Theaterfreunde. — Wir rufen der Marburger Künstlertruppe, die sich namentlich in den letzten Wochen durch musterhafte Disciplin ausgezeichnet hat, ein herzliches Lebenwohl zu und verweisen auf das alte deutsche Sprichwort: Ende gut, Alles gut!

Die Direction Frinke will, falls ihr das Cillier Stadttheater für die nächstjährige Spielzeit übertragen wird, noch in diesem Monate drei Vorstellungen mit der Laibacher Künstlertruppe in unserer Stadt geben. Dieselben sollen gleichsam ein Geschenk für jene Theaterbesucher bilden, welche ihre Logen bei der Pzitation für die ganze Spielzeit von der Gemeinde gemietet haben. Wahrscheinlich gelangen zur Aufführung ein klassisches Stück, ein romantisches Schauspiel und eine Wiener Posse. Es war auch die Rede davon, daß die Directionen von Klagenfurt und Laibach, nach Ostern eine Opern-Station in Cilli veranstalten. Folgende acht Opern waren in Aussicht genommen: Freischütz, Troubadour, Ernani, Lustige Weiber von Windsor, Trompeter von Säckingen, Jüdin, Wilhelm Tell und Margarethe (Faust). Diese acht Opernvorstellungen hätten auf 14 Tage verteilt werden sollen. Doch wird das Unternehmen nur in dem Falle zustande kommen, daß Logen und Sige im Vorhin ausverkauft werden. Etwasige Vormerkung nimmt die Buchhandlung Rakusch entgegen.

Tüffer. (Eigenbericht der Deutschen Wacht.) Ein Häudel von südböhmischen Auswanderern, die offenbar nicht zum Verlassen der Heimat berechtigt waren, wurde in Steinbrüch abgefaßt und dem Bezirksgerichte Tüffer eingeliefert. Der Amtsdienner nahm ihnen das Geld und vermehrte es in einer Tüchle. Kurz darauf war die mehr als 500 Gulden betragende Summe verschwunden. Der Untersuchungsrichter, Herr Dr. Sokol aus Cilli ist bereits hier eingetroffen, um nähere Erhebungen zu pflegen.

Ämtliche Namensflorenisierung. Im Landesgesetz- und Verordnungsblatt für das Herzogthum Steiermark vom 30. December 1892 ist u. a. auch die Kundmachung der k. k. Statthaltereie vom 21. December 1892, betreffend die Festsetzung des neuen Straßenmauthtarifes für die ärarischen Mautheinbehalten im Herzogthum Steiermark eingeschaltet, welcher auch der Straßenmauthtarif in slovenischer Uebersetzung beigegeben ist. Unsere steirischen Stammesgenossen werden gewiß staunen, wenn sie da Leoben mit Ljubuo, Forenzen mit Sv. Lovrene, Leobenethor mit Ljubnisko predmostje, St. Johann mit Sv. Ivan, Einöb. Georgen mit Einöb. Turjovo, Maria-Jell mit Maria-Celja u. s. w. überseht und bezeichnet finden. — Wir dächten doch, bemerkt hiezu die Marburger Zeitung, daß es für Ortsnamen überhaupt keine Uebersetzung gibt, ebensowenig als dieses etwa für Personennamen der Fall ist. Solche Uebersetzungen bilden eben nichts anderes als ganz neue Bezeichnungen, die in der betreffenden Gegend selbstverständlich kein Mensch kennt. Uns kann es nicht mehr im geringsten wundern, wenn die Slovenen Steiermark für sich reklamieren, da man ihnen in jeder Weise und selbst bei der Bezeichnung von unbestritten ganz deutschen Orten mit slovenischen Namen so bereitwillig amtlich entgegenkommt.

Vereinsnachrichten.

Beamten-Verein. Am Montag, den 13. März, abends 6 Uhr, findet im Gasthof zum Erzherzog Johann die diesjährige Local-Versammlung der Mitglieds-Gruppe Cilli des Beamten-Vereines statt.

Verein Südmärk in Graz, Frauengasse 4. Der deutsche Verein Südmärk legt sich die Aufgabe, die deutschen Stammesgenossen wirtschaftlich zu unterstützen, die in den gemischt-sprachigen Bezirken Steiermarks, Kärntens, Krains und des Küstenlandes bereits wohnen oder sich dort niederlassen. — Der deutsche Turnverein beider Hochschulen in Graz ist dem Vereine mit einem Beirathe von 50 Gulden als Gründer beigetreten. Möge sein rühmendes Beispiel, dem hier die öffentliche Anerkennung gesollt sei, vielfach nachgeahmt werden! — Die geographische Anstalt des Julius Perthes in Gotha hat dem Vereine eine Karte des deutschen Landes geschenkt, wofür ihr der Dank ausgesprochen wurde. — Der Ortsgruppe Mahrenbera wurde von dem Vereine eine große Wiesenmoossegge und eine Kartoffelspritze zur Benützung und Verwaltung übergeben. — Für Petta u wird ein deutscher Maier gesucht, der verheiratet ist und 1—2 über 14 Jahre alte Kinder besitzt. Die Kenntnis der windischen Sprache ist erwünscht, doch nicht Bedingung. — Der Verein kann außer Briefmarken und Zeitungsmarken auch Siegelmarken öffentlicher Anstalten, Nemter, Behörden u. s. w. verwerten. Es ergeht daher die Bitte an alle Mitglieder und Freunde des Vereines, solche Marken zu sammeln und der Vereinsleitung einzuliefern. Bei dem Sammeln wollen jedoch die folgenden Vorschriften beachtet werden: Die Marken sollen mit einem Papierande ausgeschnitten werden, da an den Zaden beschädigte werthlos sind, und die übrigen, wie Briefumschläge mit eingepprägter Marke, Karten, Kartenbriefe u. s. w. sollen womöglich im ganzen Zustande beigebracht, sonst aber soll die Marke daran sehr breit ausgeschnitten werden. Obwohl alle Marken u. s. w. ohne Unterschied ihre Verwerthung finden und daher stets dankbar entgegengenommen werden, daß Postwerthzeichen (Marken u. s. w.) aus den Jahren 1845 bis 1875 die beste Verwerthung finden. Auf Föden, in Lagerräumen oder Kellern, in Pfarrhöfen, Geschäftshäusern, Kanzleien u. s. w. liegen derartige Briefschaften aufgehäuft. Also fleißig nachgesehen und gesammelt! — Die gründende Versammlung der Ortsgruppe Stainz wird noch im Laufe dieses Monats stattfinden. — Die Sitzungen der Ortsgruppe Wies sind der Behörde vorgelegt worden. — Die Umnennung der Ortsgruppe Gratwein in Gratwein und Umgebung ist bewilligt worden.

Deutscher Schulverein. Wien, 9. März. In der Ausschüttung am 7. März wurde den beiden Ortsgruppen im IV. Bezirke für das außergewöhnlich reiche Erträgnis eines Kränzchens, weiters beiden Ortsgruppen im VIII. Bezirke, der Frauenortsgruppe im V. Bezirke, der Ortsgruppe im VI. Bezirke, der Ortsgruppe im XI. Bezirke, der Frauenortsgruppe in Hermagor und der Ortsgruppe in Lieben für Kränzchen, Festveranstaltungen und Sammlungen und weiters für aus Anlaß des Antrittes dem Vereine zugekommenen Widmungen, der Gemeinde Sternberg, dem Turnvereine in Falkenau, dem nordböhmischen Turngau in Teich, der Sparcasse in Pöding, dem deutsch-academischen Juristenverein in Prag, der Gesellschaft grüner Tisch im Hotel Ritter in Sternberg, der Gemeinde Krumau für die freiwillige Erhöhung ihres Beitrages, dem Musikverein in Hohenfurt für ein Concertergebnis und endlich der Liedertafel in Zellweg für das Ergebnis einer Versteigerung gependete Veste der Dank ausgesprochen. Hieran wurde der Bericht über den Anfall von Legaten nach Antonie Kühnel in Teplitz, Ferdinand Dittmer in Römerstadt und nach den verstorbenen Secretär der Finanzprocuratur Dr. Josef Kinsle zur Kenntnis genommen und schließlich Angelegenheiten der Anstalten in Bodenbach und Litzsch, sowie der Vereinsanstalten in St. Egidii, Gottschee, Neumowitz, Jablonec, Werbig und Weichowig erledigt. — Die Vereinsleitung hat in Ausübung des ihr sapsungsgemäß zustehenden Rechtes über Einladung des Stadtrathes in Teplitz den Beschluß gefaßt, die diesjährige Hauptversammlung zu den Pfingstfeiertagen in Teplitz abzuhalten und ist hiebei vorläufig folgendes Programm in Aussicht genommen: Pfingstsonntag den 21. Mai Nachmittags Ausflug nach Eichwald, Abends gesellige Zusammenkunft, Pfingstmontag den 22. Mai um 10 Uhr Vormittags Hauptversammlung, Abends Commers, Dienstag den 23. Mai Ausflug nach Aufsig, Frischschoppen derselbst, dann Fahrt auf der Elbe nach Tetschen. An die Ortsgruppen ergeht ein Einem die Einladung, die Wahl der Delegierten ehestens vorzunehmen und das Wahlergebnis der Vereinskanzlei zur Anzeige zu bringen.

Miscellaneous.

Eine Landesausstellung in Tirol.

Kopfschüttelnd wird mancher denken, eine Ausstellung in Tirol! Was es wohl da etwa sonderlich zu sehen gibt? Wildschützen und Semmerinnen, Steine und Gletschereis, damit dürften die Ausstellungsobjecte so ziemlich erschöpft sein. Ist aber doch nicht so, denn fürs erste wurde in Tirol, besonders in den einst bischöflichen Gebieten mit dem weiblichen Armenpersonal, den Semmerinnen schon längst ziemlich ausgeräumt, Wildschützen und Gletschereis kriegt man auch nicht so leicht hin vom Hochgebirge herunter, und was die Steine betrifft, nun da würden die für die Tiroler Ausstellung bestimmten Exemplare höchstwahrscheinlich manch kostbarem Toiletten-Ensemble zur schönsten Zierde gereichen. Aber auch auf anderen Gebieten wird die erste, vom 15. Juni bis 4. October d. J. unter dem Protectorate des Kaisers Franz Josef I. in der schönen, bergumfränzten Landeshauptstadt Innsbruck stattfindende Tiroler Landesausstellung mancherlei Sehenswürdigkeiten aufzuweisen haben. Das Programm der Ausstellung enthält nämlich u. a. folgende Detail: 1. Land- und Forstwirtschaft in ihren zahlreichen Zweigen, Gartenbau, süditalische Wein- und Obstausstellung mit Darstellung eines alten Tischländer Torgelhauses, Molkerei-Abtheilung in einem eigens erbauten Nordtiroler Bauernhause, 2. Bergwesen, Industrie und Gewerbe mit besonderer Berücksichtigung der nationalen, originellen Special-Industrien, 3. Kunstausstellung unter Beteiligung aller namhafter im In- und Auslande lebenden Tiroler Maler, Bildhauer und Architekten, welche fast durchwegs neue Werte bieten werden. Ebenso interessant wird sich 4. die historische Abtheilung gestalten, in welcher die noch ungemein zahlreich in Schlössern und Patrizien-Sitzen, in Klöstern

und Freibauernhöfen vorhandenen, vielfach kostbaren Objecte altitalischer Kunst und Kunstindustrie zum erstenmale vereinigt zur Schau gestellt werden (Besonders bemerkenswerth der vor halb 300 Jahren ausgeführte und jetzt vollendet aufgestellte Erzherzog Leopold-Monumental-Brunnen.) Weitere Abtheilungen betreffen das Bau- und Ingenieurwesen, die Fauna und Flora, sowie die hochinteressanten mineralogischen Schätze des Landes und endlich den Sport in seinen verschiedenen Arten, darunter besonders die Touristik, in deren Special-Abtheilung u. a. ein vollständiges, alpines Schutzhäus in naturgetreuer Ausführung dargestellt wird. Besonderes Gewicht ist außerdem auch auf das Vergnügungsprogramm gelegt, aus welchem zu erwähnen wäre: Täglich Concerte von Militärkapellen, Gartenfeste, Feuerwerk, lebende Bilder aus der Geschichte des Landes; ein großer, ständiger Circus; ferner Musik der berühmtesten Tiroler Nationalcapellen in ihren echten Volkstrachten, Productionen zahlreicher Gesangsvereine von Nah und Fern, Volksfänger- und Jodelabende, Tiroler Hochzeitszüge unter Vorführung der unverfälschten, farbenprächtigen Costüme aus Nord- und Südtirol, Wettkämpfe, Spiele und Tänze der Gebirgsbevölkerung — mit einem Worte, ein durchaus eigenartiges, interessantes Gesamtbild tirolischen Volkslebens aus Vergangenheit und Gegenwart. Die Durchführung dieses speciell tirolischen Theiles des Vergnügungsprogrammes wird Herr Karl Wolf, der Leiter der Meraner Volkschauspiele, übernehmen.

Das Deutschtum in Amerika.

Einem uns gültig zur Verfügung gestellten Privatbriefe entnehmen wir: So hohe Stellung die Deutschen hier einnehmen in Bezug auf Kunst und Wissenschaft, haben sie es doch verabsäumt, in der Politik einflußreich zu werden. Die Förderung des Deutschtums ohne politischen Einfluß ist aber hiezu einfach undenkbar, und werden die Deutschen in dieser Richtung viel einzuholen haben. Viele deutsche Eltern denken nun, seitdem die deutsche Sprache in den Public Schools eingeführt ist, es sei unnötig, das Kind noch weiter in eine deutsche Schule zu schicken; es ist ihnen nicht beizubringen, daß deutsche Sprache und Deutschtum sich noch lange nicht decken. Alles umsonst. Der Kostenpunkt mag hierbei auch hinzugezogen werden, die Public Schools sind nämlich unentgeltlich. Nebenbei bemerkt, spottet das Deutsch, welches an diesen Volksschulen gelehrt wird, oft aller Beschreibung, besonders hapert es mit der Aussprache, es läßt sich ungefähr mit dem Englischen vergleichen, das die meisten Deutschen hier bei ihrer Ankunft zum Besten geben, und das sie in der Schule gelernt haben. Es sind ihrer nur wenige, die wirklich Gebrauch von ihren englischen Sprachkenntnissen machen können. Die Kenntnis der Landessprache ist ein Vortheil, den die zum größten Theil ungebildeten Zölner bei ihrer Ankunft den Deutschen voraus haben, und der ihnen zur Nachstellung verholfen hat. Du glaubst gar nicht, wie schwer es ist, die deutsche Sprache in der Familie zu erhalten, und man ist dem, der dies erreicht, die größte Anerkennung schuldig. Es geht noch ganz gut, so lange das Kind zu Hause ist, aber kommt es erst auf die Straße, in die Verkaufsläden, in die Schule u. s. w., so schleichen sich bald englische Worte ein beim Sprechen; das Kind jagt nicht mehr Läden, sondern Store, nicht: es hat geschloß oder jemand hat geklingelt, sondern: es ist jemand an der bell; ich könnte diese Beispiele um einige Tausend vermehren und einige anführen, die beweisen, welche barbarische Mißhandlung die deutsche Sprache hier oft erfährt.

Ein Triumph der Technik.

Der Ingenieur Carron wird den Besuchern der Weltausstellung in Chicago Gelegenheit zu einem Absturz von der Höhe des Amerikanischen Eiffelturmes, angeblich ohne Gefahr für Leib und Leben, bieten. Zu diesem Zwecke hat er als eine Nachahmung des von Jules Verne beschriebenen Projectils (aus dem Roman Von der Erde zum Mond) in Form einer Bombe eine Art Käfig konstruiert, der ein Zimmer von 3 m Durchmesser und 4 m Höhe enthält. Dieser

Raum soll 45 Personen fassen, die sich auf gepolsterten Sesseln niederlassen können. Der Boden ist mit einer Matratze bedeckt, die mit 50 cm hohen Sprungfedern versehen ist. Das Gehäuse ist insgesamt 10 m hoch und 80 Centner schwer. Damit nun dieses gigantische Gefäß, welches weit über die größte Sitzungsgeheimlichkeit hinaus 77 m in der Secunde durchmessen wird, nach seinem Fall nicht in tausend Stücke zerschellt, läßt es der Erfinder in ein weites mit Wasser gefülltes Bassin fallen, das die Form eines riesigen Champagnerkellches mit einem oberen Durchmesser von 50 und einer Tiefe von 55 m hat. Dieser Wassertisch, der bei einer Tiefe von 28 m noch immer 5 m Durchmesser hat, ist dazu bestimmt, das herabsitzende Gefäß aufzunehmen, und dadurch, daß die Bombe bei ihrem Einsturz dreißig Tonnen Wasser verdrängt, jede Stöße auf die Insassen aufzuheben. Das Gefäß soll dann auftauchen und sein Inhalt mittelst Landungsbrücke ans Land gebracht werden, um diesen Flug immer wieder zu wiederholen.

Ein Mittel gegen Diphtheritis bei Kindern.

Kindern wird dem Pater Lloyd von einem Leier mitgeteilt, wie folgt: Gewöhnen Sie Ihre Kinder, ohne Rücksicht darauf, ob sie Halsweh haben oder nicht, täglich drei Mal daran, morgens beim Waschen, mittags nach dem Essen und namentlich abends unmittelbar vor dem Schlafengehen, den Hals mit gewöhnlichem Salzwasser tüchtig zu gurgeln. Zu verwenden ist dabei ein kleines Trinkglas, welches bis zum dritten Theile seiner Höhe mit Wasser zu füllen ist. Zwei Messerspitzen mit Kochsalz sind darin aufzulösen, und das Gurgeln mit dieser Lösung hat bei meinen Kindern den Erfolg gehabt, daß dieselben seit zehn Monaten auch nicht die leiseste Spur von Hals- und Rachenentzündungen verspürten. Ich rathe darum allen Eltern die Befolgung dieses Vorgangs an und möchte auch das Gutachten berühmter Mediziner über dieses Hausmittel provocieren. Wie, wenn es möglich wäre, den furchterlichen Feind unserer Kinder auf so einfache Weise erfolgreich zu bekämpfen?

Kunst, Schriftthum, Bühne.

Des Hauses Vorgarten. Ueberall, wo man geschmackvolle und gesunde Häuser baut, baut man sie mit Vorgärten, alle Villenstraßen sind mit Vorgärten versehen, kleine Vorgärten, oder Bläse, die das werden könnten, sind vorhanden in Stadt und Land — und doch für den Privatmann kein Rathgeber gerade für diesen Zweck! Da beschreibt J. C. Schmidt in Erfurt gerade zur rechten Zeit in einem hübsch ausgestatteten Büchlein des Hauses Vorgarten, und man weiß sehr klipp und klar, wo, wann, mit was, nach welcher Zeichnung das Gärthchen anzulegen ist. Kurz, praktisch, verständlich, mit 20 Verlagen. (Preis 1 Mark.)

Jugendfreund. Illustrierte Wochenchrift für die Jugend von 10 bis 16 Jahren. Herausgegeben von Max Häbner. Zu Wochennummern. Preis vierteljährig 45 Kreuzer. (Verlag von Franz Goerlich in Breslau.)

Sämmtliche hier angelegten Schriften sind zu beziehen in der Buch-, Kunst- und Antiquarhandlung Fritz Rasch in Göttingen.

Nachtrag.

StM, 11. März.

Wie eine Drahtnachricht meldet, steht das Dorf Kappeldorf im Sammler in Flammen. Die Kister freiwillige Feuerwehr ist sofort nach Eintreffen der betreffenden Drahtnachricht (um 4 Uhr Nachmittags) zu Hilfe geeilt.

Der Postdampfer Friesland, der Red Star Linie in Antwerpen ist, laut Telegramm, am 7. März wohlbehalten in New-York angekommen.

Rohseidene Basiskleider fl. 10.50

Der Stoff zur kompletten Robe und bessere Qualitäten, sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fl. bis fl. 11.50 per Meter, glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damast etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz, Seiden-Garbit G. Penneberg (t. u. l. Post.) Zürich.



Gedenkett

bei Wetten, Spielen
und Testamenten
des Cilli Stadt-
Versicherungs-
Vereines.



Wer Schundware und
Doppelpreisen fernbleiben
will, der bestelle ab Fabrik
echt Silber-Cylinder ga-
rantirt genau gehend 6 fl. 50 kr., feinste Ancre-Re-
mont. m. 2 od. 3. Silberb. 10 fl., Nickel-Prima-Wecker
fl. 2.25. Für Wiederverk. per 6 Stück nur 10 fl. 50 kr.
Wand-Uhren von 3 fl. aufwärts, oder verlange vorher
Uhren- u. Goldwaren-Preiscurant gratis bei
J. KARECKER's Uhren-Exportthaus in LINZ, 69-4

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Ver-
wahrung resp. in's Depôt:

**Werthpapiere des In- und Auslandes,
Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen
und anderen Creditinstituten,**

Staats- und Banknoten,

Gold- und Silbermünzen gegen eine mässige Depôt-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse
der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebenstellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der
Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale
Graz.

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.



Johann Praschen

Kunst- u. Handelsgärtner

IN CILLI

offeriert ganz frische

Blumen-, Gemüse- u. Feldsämereien, Topfgewächse aller Art
zu den billigsten Preisen.

182-6

Wer guten Kaffee zubereiten will, kaufe den echten

Öl-Kaffee.

Öl-Kaffee ist der beste und reinste
Kaffee-Zusatz.

Öl-Kaffee enthält keine Birnen, keine
Näben, keinen Syrup.

Zu haben

in allen Specerei-Geschäften.

85-25

Billig! Billig!

Fettgänse,	per Ko. 50 kr.
Bratgänse,	50 „
Truthühner,	50 „
Braten,	55 „
Suppenhühner,	60 „
Schweinschmalz Ia	52 „
Filz	52 „
Roh-Speck	52 „
Speck, geräuchert	52 „
Schinken, geräuchert,	60 „

versendet unfrankirt. Emballage billigt
berechnet 35-18

Georg Militz
in Gr.-Kikinda (Ungarn).

Fleisch- & Fettwaren-Versand.

**Kataloge mit
Probefakten**
749-61 über
Wiener-Musik gratis
und franco
OTTO KASSAS
Musikalien-Handlung
Wien, VI. Mariahilf
Feststr. 91.

NEUSTEIN'S VERZUCKERTE ELISABETH BLUTREINIGUNGS-PILLEN

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten
als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden.

Stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der veränderten Form wegen werden
diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Neustein's Elisabethpillen sind durch
ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Herrn Hofrathes Pilha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8

Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 8 kr. W.
Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen
Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite mit unserer Schutz-

Marke in rothem Druck nicht versehen, ist ein Fälschling, vor dessen Ankauf das
Publikum gewarnt wird.
Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar
keinen Erfolg habendes, ja geradezu schlechtes Präparat
erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-
pillen; diese sind auf dem Umfange und der Gebrauch-
sanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.
188-12

Haupt-Depot in Wien:
Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt,
Ecke der Pflanzen- und Spielgasse.
Zu haben in Cilli bei Herrn A. Marek, Apoth.

Tüchtige Agenten,
die sich mit dem Verkaufe von gesetzlich
gestatteten Losen auf Raten befassen wol-
len, erhalten hohe Provision, bei Verwend-
barkeit fixen Gehalt. Offerten an das Bank-
haus L. Löry, Budapest, IV. Hatvaner-
gasse 15. 179-10

Mineralwässer

in frischester 1893er Füllung
empfiehlt billigt 195-3
Eduard Fanninger.

Eine Wohnung 1053-2

im 2. Stock, **Hauptplatz Nr. 20**,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Spels
samt Zugehör, ist zu vermieten.
Anfragen in der Seifen-Niederlage
des Herrn Josef Costa, Rathaus-
gasse.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Maggi's Suppenwürze ist eine eigentliche Errungenschaft der heutigen Kochkunst und nicht zu verwechseln mit flüssigem Fleischextract. — Wenige Tropfen von Maggi's Suppenwürze verleihen jeder Suppe und jeder schwachen Bräthe augenblicklich nicht nur einen köstlichen Geschmack, sondern erhöhen auch deren Verdaulichkeit. — Die Originalflaschen zu 45 Kreuzer werden in den meisten Specerei- und Delicatessen-Geschäften billigst nachgefüllt. 245—2

Apotheke

„Zum goldenen

Reichsapfel“

J. PSERHOFER'S

L. Singer-

strasse 15.

Wien.

Blutreinigungs-Pillen, vormals Universal-Pillen genannt, leicht abführendes Hausmittel.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei unfranchierter Nachnahmezusendung 1 fl. 10 Kr.

Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden

Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer. 1 Ziegel 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.

Spitzwegerichsast, 1 Fläschchen 50 Kr.

Amerikanische Gichtsalbe, 1 Ziegel 1 fl. 20 Kr.

Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 Kr., mit Francozusendung 75 Kr.

Tropf-Balsam, 1 Flasche 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen), 1 Fläschchen 22 Kr.

Englischer Balsam, 1 Flasche 50 Kr.

Ziater-Brustpulver, gegen Husten etc., 1 Schachtel 1 fl. 35 Kr., mit Francozusendung 60 Kr.

Sannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Stendel, Hausmittel gegen Wunden, Geschwüre etc., 1 Ziegel 50 Kr., mit Francozusendung 75 Kr.

Universal-Reinigungssalz, von A. W. Balthrich, Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen schlechter Verdauung, 1 Paket 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt. — **Versendungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldeinsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahme-Zendungen. 78—12

Zahnkranken

wird in dieser Saison nur noch bis 1. April ordiniert.

Cilli, Sparcasse-Gebäude.

219—8

Zimmer

südlich gelegen, hübsch möblirt, mit separatem Eingang und Gartenbenützung ist sofort zu beziehen.

Wo? sagt die Verwaltung des Blattes. 997—12

Lebring.

234—8

Neuerbautes Haus, hochhoch, zw. 1 Wohnungen mit je zwei Zimmern, Küche, Speise, Badzimmer, geräumigen Keller, großem, arrondirten Hof und Garten. Vorarten, 1/2 hoch Gemälde, an der Hauptstraße, wenige Minuten vom Bahnhof, ist preiswürdig zu verkaufen. Direkte Käufer wenden sich an Josef Reichel, Graz, Lagergasse 10 oder an die Annoncen-Expedition Ludwig v. Schönhofer, Graz, Sporgasse 5.

Eine schöne Wohnung

nach Osten gelegen, bestehend aus 3 Zimmer sammt Zugehör ist mit 1. April zu vergeben.

Kotzian's Haus, Seilergasse Nr. 2, I. Stock.

Anfrage in der Buchhandlung Fritz Rasch.

103—3

H. O. Schneider & Comp.

Hopfen- und Producten-Handlung Saaz, (Bohmen)

offerieren beste, ausgesuchte, kräftige und verlässliche keimfähige Hopfenfecher aus den schwersten Lagern des Saazer-Goldbachthales, Ausdauer, Spalter, Schwetzingen, Hallertauer, englische Goldings etc. zu den billigsten Preisen. Ausfällige Prospekte gratis und franko. Referenz: Direction der landwirtschaftlichen Mittelschule in Kaaden. 223—2

Wohnung

mit 2 Zimmer im Badhause Giselstrasse Nr. 5, I. Stock. 240—2

Stockfisch

täglich frisch im Gasthause der Frau Theresie Pratter in der Spitalgasse.

Dieselbst ist auch das beliebte

Schwechater-Bier

im Auschanke. 237—3

Franz Kloiber's Söhne in Graz

offerieren franco allen steirischen und kärntnerischen Stationen

Klee-Samen

zu den billigsten Preisen, 149—5

Obstbäume

3 bis 4jährige, der edelsten Sorten sind wegen der theilweisen Räumung der Baumschulen am Gute Lemberg zu verkaufen.

Preis von 25 bis 40 Kr.

Bestellungen an die Gutsverwaltung Lemberg bei Bad Neuhaus. 232—3

Zu kaufen gesucht,

eine Decimallwaage mit einer Tragkraft von circa 300 Kg. Auskünfte bei Herrn J. Matić. 224—6

5—10 fl. täglich

sicheren Verdienst ohne Capital u. Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen u. Staatspapieren befassen will. Anträge unter „Lose“ an die Annoncen-Exped. J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 7. 91—10

Draht-Matratzen

die besten Betteinsätze, rein, gesund, dauerhaft, billig, liefert die I. steirische Draht-Matratzen-Fabrik

R. Makotter in Marburg.

Preislisten gratis. — Wiederverkäufer Rabatt. Theilzahlungen bewilligt.

Klaviere

zum Verkaufe und Ausleihen bei Johann Josek, Cilli.

Prämirt mit Ehren-Diplom und golden. Medaille London 1893, mit goldener Medaille Brüssel 1892.

Das beste Mittel für den

Magen

welches denselben stärkt, die Functionen der Verdauungsorgane regelt, und zugleich die Leibesöffnung fördert, ohne den Organismus zu beschädigen, ist die

Magen-Tinktur

welche von

Apotheker PICCOLI in Laibach zubereitet wird.



Dieselbe wird von ihrem Erzeuger in Kistchen zu 12 und mehr Fläschchen verschickt. Ein Kistchen zu 12 Fläschchen kostet fl. 1.36; zu 24 fl. 2.60; zu 36 fl. 3.84; zu 48 fl. 4.26; zu 60 bildet ein 5 kg. Postcolli und kostet fl. 5.26; zu 110 fl. 10.30. Das Postporto trägt der Bestellende.



Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, dass ich in Cilli ein reichhaltiges Lager von sämtlichen 221—44

landwirtschaftlichen Maschinen, Bicycles, Näh- &

hauswirthschaftlichen Maschinen errichte

Reparaturen von sämtlichen Maschinen & Bicycles werden übernommen und prompt und billig ausgeführt. Indem ich noch für das bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig auch mein neues Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll

Christian Thiemer, Brunneck (Tirol), erste Pusterthaler Maschinenhalle. Vertreter für Cilli u. Umgebung: Max Benesch.

!! Auch auf Ratenzahlungen !!

3. 2005.

Offert-Ausschreibung.

Die für die Reconstruction der **Kapuziner-Brücke** erforderlichen **Schmiede-Arbeiten** im veranschlagten Kostenbetrage von **356 fl. 67 kr.** sollen im Offertwege vergeben werden.

Auf die Zuerkennung dieser Arbeiten haben nur gewerksberechtigzte Schlosser- und Schmiedemeister Anspruch, welche in Cilli anständig sind und hier ihr Gewerbe ausüben. Diese werden daher eingeladen, ihre eigenhändig mit vollem Namen unterfertigten, mit einem 50 kr. Stempel und der Aufschrift „**Offert auf die Schmiedearbeiten für die Kapuzinerbrücke**“ versehenen Offerte binnen 14 Tagen vom unten angefügten Tage an gerechnet, hieran zu versiegeln zu überreichen.

Die Zuerkennung dieser Arbeiten kann ohne Rücksicht auf die Höhe des Angebotes erfolgen. Die Stadtgemeinde behält sich außerdem das Recht vor, eventuell sämtliche eingelaufenen Offerte zurückzuweisen und eine neuerliche Offertverhandlung auszuschreiben oder obbenannte Arbeiten in anderer Weise zu vergeben.

Die bezüglichen Pläne, Vorausmaße und Kostenveranschläge können täglich von 10 bis 11 Uhr vormittag im Stadtbauamte eingesehen werden, woselbst auch die zur Offertstellung nötigen Formulare unentgeltlich an Bezugsberechtigte verabsolgt und alle näheren Auskünfte erteilt werden.

Stadtamt Cilli, am 11. März 1893.

Der kaiserl. Rath und Bürgermeister:
Dr. Nedermann.

247-2

Terno!

Im k. k. Lotto

Terno!

wird Jedem zu theil, der nach Dietrichstein'scher Methode das Spiel observiert. Von sämtlichen Combinationen spielen die Herr Dietrichstein berechnete, hat nur selten eine Reihe fehlergeschlagen, so dass sich von selbst ergibt, dass diese Methode von allen Anderen die richtigste und einzig und allein gewinnbringende ist.

Von glänzendem Erfolge

erwiesen sich die für den 4. März berechneten Zahlen 8, 37, 45, für die Linzer Ziehung und 45, 71, 52 für die Triester Ziehung.

Erstere brachten 42, Letztere 31 Ternogewinnste,

und so haben gleich wieder 78 Familien deren Glück und fröhliche Zukunft nur Herrn Dietrichstein zu verdanken.

Parole für Jedermann.

Wer ohne Mühe und Zeitverlust, ohne Kapital und Risiko, rasch reich werden will, der versuche im Spiele sein Glück, was jedoch die Hauptsache, nur mit genau berechnete Dietrichstein'sche Gewinnstauernern.

Hilfe in der Noth

wird Jedem zu theil, der obige Zellen beachtet u. sich behufs Glückszählern an Herrn Dietrichstein Maurizio in Budapest (ohne nähere Adresse) wendet.

Herr Dietrichstein beantwortet jedes Schreiben, wenn behufs Postspesen 3 Stück 5 kr. Marken beiliegen.

246

Beste

Holz Kohle

verkauft billigst 255-3

Anton Jaklin, Weitenstein.

Die Gutsverwaltung Herberstorf verkauft ab Wajnsation Wildon gegen Nachnahme

Apfelwein

per Hectol. fl. 8.—

Obstbäume

in den besten Most- und Handels-Obstsorten. 286-10

Theodor Gunkel,

Görz, Bad Tüffer,

Winter, Curorte, Sommer.

133-a

2 Ponys,

5jährig, vollkommen fehlerfrei, verkauft. — Anzufragen bei der Verwaltung des Blattes. 241-3

Schöne Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern sammt Zubehör im II. Stock des Stallner'schen Hauses Nr. 24 in der Grazerstrasse ist vom 1. April 1893 ab zu vermieten. Anfragen an Herrn 65-3 A. Eggersdorfer.

Beispiel Nr. 62 (keine Rente)

24.003 Doll. für 10.000 Doll.

gewährte Pöfz Nr. 18.928 S. E. Zumpfreu, Schicopee, Waff.

Ausgestellt: 1857. Ausbezahlt: 1829
Alter: 40 Jahre. — Jahresprämie: Doll. 317.40.
Wpfeingelicher Versicherungsbetrag Doll. 10.000
Zuwachs durch Dividenden in 35 Jahr. „ 14.008
Zusammen Doll. 24.008

Dies Resultat wurde ohne das jetzige Gewinnanwartschafts-System, sondern bei Sektarierung der Dividenden von fünf zu fünf Jahren erzielt

„THE MUTUAL“

Garantiefonds: 826 1/2 Million. Franks.
die größte und reichste Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

General-Vertretung für Steiermark u. Kärnten 160-5 bei

Franz Kloibers Söhne
in Graz, Reuthorgasse Nr. 42.

JOSEF JAMSCHEGG

32 Horrengasse CILLI Horrengasse 32

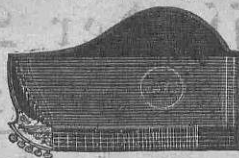
empfiehlt sich zur Anfertigung

elegantester Herren- und Knaben-

Anzüge, Ueberzieher etc.
zu mässigen Preisen.
In- und ausländische Muster der ersten
Tuchfabriken. 179-2

Brüder Placht

Erste, grösste und älteste Musik-Instrumenten- u. Saiten-Spinn-Fabrik
Schönbach bei Eger Böhmen



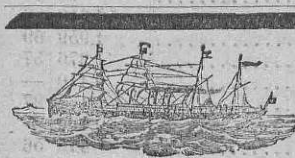
Bei Nichterwartung
betrachten Umlaufsch.
Verständ.
per Nachnahme.

empfiehlt ihre anerkannt bestrenom. Musik-Instrumente und Saiten unter Garantie.
Violinen ohne Bogen von fl. 5, 8, 10, 12, 15 bis

fl. 80.
Bögen von fl. 1, 2, 3, 4 bis fl. 30.
Concert-Cellos, Fein. von fl. 25 bis fl. 50.
Zithern mit reinstem Griffbrett von fl. 7, 50, 11, 15, 18, 25 bis fl. 50.—
Guitaren mit reinstem Griffbrett von fl. 5, 50, 10, 15, 20 bis fl. 30.
Concert-Flöten aus Grenadilholz C. H. Fuss von fl. 5, 7, 9, 11, 13 u. s. w.
Concert-Clarinetten aus Grenadilholz C. B. Es, D. von fl. 8, 12, 15, 16, 18, 20 bis fl. 50.
Violin-Etuis von fl. 2, 3, 5, 6, 8, 12, 14 u. s. w.

Ausführliche Preiscurante gratis und franco.

Wir bitten Brüder Placht zu adressiren, nicht Gebrüder.



Fahrkarten und Frachtscheine nach

Amerika

königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen

direkt nach New-York & Philadelphia

concess. von der hohen k. k. österr. Regierung. Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 114-40

Red Star Linie

in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

Heideerde,

Mooreerde,

Torfmuß,

Torfstreu

offert und versendet in ganzen Wagons und in Säcken 250-5

Franz Pessler,

Graz, Radetzkystrasse 12, Friedrichgasse 8.

Stefan Boucon

verfertigt alle Gattungen Stroh-, Rohr-, Kinder- und Damen-Sessel, Fuss-Schemel, Sophas etc. Lager von nach amerikan. System zusammenlegbaren Garten- und Zimmermöbeln. — CILLI, Grazerstr. 23.

Baumreiniger, Baumkräher Patent-Rescheren, Baumsägen, Gartennmesser,

gut und billigst empfiehlt 248-5

A. Hummel,

Graz, Murplatz 2, eisernes Haus.

Landauer

überführt, billig zu haben im Gasthofe „zur grünen Wiese“, 194-3

236-3

Eine

schöne Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche, Speisekammer und Keller im I. Stocke mit Gartenansicht ist sofort zu vergeben; kann auch über Sommer möbliert vergeben werden. Anzufragen Victor Nasko Cilli.

Ein

251

Handwagen

wird zu kaufen gesucht. Auskunft bei der Verwaltung d. Bl.

Verlässliches Dienstpersonale

jeder Kategorie für hier oder auswärts Bureau Kodermann, CILLI, Herrengasse Nr. 30. 252

Haché Pasteteln

jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 1/2 12 Uhr vormittags bei Carl Mörtl.

Anfertigung

von Damenkleidern, Regenmänteln, Jaquets, Mantelets, Schulterkrägen, Caps u. s. w. nach neuesten Journalen und Modellen sowie Verkauf derselben.

Achtungsvollst

Carl Roessner,
Bahnhofgasse 1.

Buchhalter,

versitt, mit Waren-Kenntnisse der Eisen-, Specerei-, Manufactur-, Holz- und Producten-Branche, langjähriger selbstständiger Manipulant wünscht ein dementsprechendes Engagement unter „Verlässlich“ an die Expedition des Blattes. 256

Frische Mineralwässer

sind angekommen 257-3

Apotheke J. Kupferschmid.

Stellen-,

Compagnons-, Kaufs-, Verkaufs-, Vermietungs- sowie Annoncen aller Kategorien für

sämtliche in- und ausländ. Zeitungen

besorgt prompt und billig die

Annoncen - Expedition

Ludwig v. Schönhofer,

GRAZ, Sporgasse Nr. 5.

Telephon Nr. 597.

Hohe Provision 244-12

bei Verwendbarkeit auch fixes Gehalt zahlen wir Agenten für den Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen auf Raten. Offerte an die Hauptstädtische Wechselbank-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.

Claviere, Flügel und Pianos

nach neuestem amerikanischem System, 25% billiger als die Normalpreise bei

M. Ropas,

Clavier-Erzeuger in Cilli. 218-2

BILANZ

der Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli

Activa.

pro 1892.

Passiva.

	fl.	fr.		fl.	fr.
An Cassa-Conto:			Per Einlagen sammt capitalisirten Zinsen in 9605		
Baarhaft mit 31. December 1892.....	41.438	01 1/2	Bücheln.....	3,636.535	68 1/2
" Effecten-Conto	1,262.319	75	" Passives Zinsen-Conto:		
" Realbarlehen-Conto	2,012.193	90	Vorhinein empfangene Zinsen	9,978	79
" Wechsel-Conto	35.713	50	" Special-Reservefonds-Conto für Coursdifferenzen:		
" Pfänderbelehungs-Conto	44.781	03	Stand m. 31. Decemb. 1891 fl. 78.135-65		
" Realitäten-Conto	86.719	24	Hiezu: Cours-Gewinne von		
" Realitäten-Ertrag-Conto	600	—	Sparcasse-Effecten, abzüglich		
" Effecten-Zinsen-Conto	9.135	82	Spesen von fl. 512-13 bei		
" Realbarlehen-Zinsen-Conto	35.338	19	Effecten-Ankauf.....	fl. 36.014-92	114.150 57
" Wechsel-Zinsen-Conto	5	71	" Sparcassebeamten-Pensionsfond:		
" Pfänderbelehungs-Zinsen-Conto	76	18	Für Einlage Nr. 35200	9.255	96
" Guthaben bei anderen Geldinstituten	56.910	86	" Haupt-Reservefonds-Conto:		
" Postsparcassenamt-Conto	4.959	69	Reingewinn pro 1892	21.383	27
" Mobilien-Conto	1.376	57			
" Deferr.-ung. Bank-Conto	9.410	—			
" Drucksorten-Conto	177	27			
" Transitorisches Conto	9.100	—			
" Conto pro Diverse	410	56			
" Creditvereins-Conto:					
Dotations-Guthaben	180.637	99			
	3,791.304	27 1/2		3,791.304	27 1/2

Geschäfts-Verkehr 1892 fl. 4,999.806-24

Stand des Gesamt-Reservefondes . . fl. 365.114-89

Cilli, den 31. December 1892.

Die Direction.

Zur
**Frühjahrs-
Saison**
empfehlen wir

Neuestes

echt Steirer- u. Tiroler-Loden

für Damen und Herren

Grosse Auswahl in Damen- und Herren-Modestoffen
neueste Farben, billigste Preise.

G. Schmidl & Co., Cilli.

Daniel Rakusch

Eisenhandlung in Cilli

empfiehlt

Kufsteiner Portland-
Permooser Portland-
Trifaller Roman-
Täfferer Roman-
Steinbrücker Roman-

CEMENT

Traversen, Eisenbahnschienen für Bauzwecke

Stuccaturmatten, Baubeschläge

zu den billigsten Preisen.

254—a

Herrengasse Nr. 10.

Verschleiss

253

von Anton Dreher's Schwechater Flaschenbier

1 Liter 22 kr.

1/2 Liter 11 kr.

Dasselbst zu haben: Schinken bester Sorte und
ausgezeichnete Würste verschiedener Gattung.

Feinst Aufgeschnittenes, 10 Deka, 15 kr.